

## **Predigt zum letzten Sonntag des Kirchenjahres zu Mt. 25, 1-13**

„Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Dann wird das Himmelreich gleichen 10 Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus den Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein.; geht zum Kaufmann und kauft für euch selbst. Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. Später kamen auch die anderen Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, zu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Darum wachtet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.“

Liebe Gemeinde,

am Ende des Kirchenjahres, besonders heute am letzten Sonntag des Kirchenjahres, dem Ewigkeitssonntag, gedenken wir, wie es theologisch heißt, „der letzten Dinge“. Die letzten Dinge, das ist die Vollendung aller Verheißungen Gottes, der Vollendung des Lebens und der Welt, das mit dem Ende der Welt und der Wiederkunft Jesu in seiner göttlichen Herrlichkeit geschieht. Diese Verheißung des Evangeliums Jesu Christi wird heute leider vielfach nahezu ausgeblendet - im persönlichen Leben und leider auch weitgehend in der Verkündigung der Kirchen. Das ist nicht ganz neu. Schon zu Zeiten der Apostel, gab es Ent-täuschung und Ungeduld über das Ausbleiben der Wiederkunft Christi. Und heute hat man unter Hinweis, dass die Christen schon so oft das unmittelbare Kommen Jesu erwartet haben und er dann doch noch nicht gekommen ist, die Erwartung fast beiseite geschoben. Nur die Sekten ergehen sich in zahllosen Spekulationen. Und gerade deshalb meinen die klassischen Kirchen, Zurückhaltung bis hin zum Totschweigen der Botschaft von der Wiederkunft Jesu wahren zu müssen.

Jesus hat das vorausgesehen und deshalb hat er uns zur Mahnung und Wachsamkeit das Gleichnis von den 10 Jungfrauen erzählt. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir alle bald, in einigen Jahren die Wiederkunft Jesu selbst erleben, werden, nämlich mit und bei unserem Tod. Deshalb gedenken wir auch an diesem Sonntag den Verstorbenen und der Volksmund nennt den Sonntag, den Totensonntag. Aber kirchlich nennen wir ihn den Ewigkeitssonntag – das Kommen der Ewigkeit Gottes, entweder für die ganze Welt und alle Menschen oder aber mit unserem persönlichen Tod. Was will uns nun Jesus dazu sagen?

Die Warnung, die Jesus mit dem Gleichnis von den 10 Jungfrauen ausspricht lautet:

Ja, es wird euch lange vorkommen, bis der Bräutigam kommt, ihr werdet darüber sogar einschlafen, aber „Hütet euch, dass wenn es dann soweit ist, ihr nicht mit unglaublicher Dummheit das ewige Leben verpasst!“

Die unglaubliche Dummheit der törichten Jungfrauen lag darin, dass sie zwar ihre Lampen für den Weg zum Bräutigam bei sich hatten, aber kein Öl für die Lampen. Während es von den klugen Jungfrauen heißt, dass sie ihre Lampen und Gefäße mit Öl für die Lampen bei sich hatten.

Dazu muss man wissen, dass es sich bei den Lampen um sogenannte Stocklampen handelte, um eine Art von Fackeln. Auf einem Stock war ein kleiner Kelch mit einem Docht angebracht. Wenn es nun heißt, als der Bräutigam kam, machten sie ihre Lampen fertig, dann heißt das, sie richteten den Docht im Kelch auf, zündeten ihn an und gossen Öl aus ihren Behältern in den kleinen Kelch, damit der Docht Nahrung zum Brennen hatte. Was ist das nun für eine unglaubliche Dummheit, wenn da fünf Jungfrauen während der ganzen Nacht zwar ihre leeren Lampen bei sich hatten, aber kein Öl für die Lampen. Als der Bräutigam nun endlich kam und sie ihm entgegen gehen wollten, konnten sie zwar den Docht anzünden, doch dieser würde gleich wieder verlöschen, weil er kein Öl ziehen konnte. Das ist so, als hätten wir uns vorsorglich eine Taschenlampe ans Bett gelegt, aber ohne Batterien. Die könne man sich ja immer noch später besorgen.

Das ist eine Geschichte über eine solche Dummheit, wie sie sich wohl nie so ereignet hat oder ereignen wird. Jesus erzählt also ein Gleichnis, das absolut weltfremd und unwahrscheinlich ist. Jesus erzählt verschiedentlich solche Gleichnisse, von denen die Menschen denken, so etwas kann doch gar nicht geschehen. Wir denken da an Jesu Worte, wie (Mt. 19, 24): „Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme“ oder von den Pharisäern spricht er (Mt. 23, 24): „Sie gießen ihr Wasser durch ein Sieb, um keine Insekten mit zu trinken, verschlucken aber Kamele“. Jesus will uns mit solchen unwahrscheinlichen Gleichnissen sagen: Ihr haltet das für so unwahrscheinlich, für so unmöglich, aber wie viele von euch handeln auf geistlichen Gebiet genau in dieser Weise – unvernünftig und so dumm, dass man darüber nur mit dem Kopf schütteln kann.

Lasst uns unter diesem Gesichtspunkt das Gleichnis von den 10 Jungfrauen bedenken. Gleich zu Beginn sagt Jesus einleitend, so wie mit den Jungfrauen, so wird es sein, wenn das Himmelreich anbricht, wenn er als der Herr am Ende der Zeit und Welt sein Volk zum Freudenfest der Hochzeit einladen werde.

Dass Jesus einst zur Vollendung der Zeit und Welt in Herrlichkeit wiederkommen wird und dann die Ewigkeit anbricht, das hat Jesus mehrfach verheißen. Das haben alle Christen gehört, davon hat seine ganze Kirche gehört. Und an diese Verheißung sollen wir uns heute besonders erinnern. So stehen die 10 Jungfrauen für die ganze Christenheit, für die ganze

Kirche. Und dann hören wir, dass es in der Christenheit und Kirche nun „Törichte“, also Dumme gibt und „Kluge“ und dass das offenbar werden wird, wenn Jesus wiederkommt. Die Klugen werden ins Haus der Hochzeitsfeier des Herrn eingelassen und die Törichten, die Dummen, werden draußen bleiben müssen in der Finsternis der Gottverlassenheit und des Todes.

Wen meint nun Jesus mit den Törichten und den Klugen? Die Klugen haben Lampen und Öl, womit sie die Lampen füllen und leuchten lassen können. Die Törichten haben zwar auch Lampen aber kein Öl. Die Lampen bleiben leer, können nicht leuchten und sind damit nutzlos. Wer also sind die Klugen und wer die Törichten?

Der Apostel Paulus schreibt in seinem ersten Brief an die Korinther, ganz allgemein, was der Maßstab dafür ist, wer „klug“ und wer „töricht“ ist. Die weltlich so Klugen, die meinen voller Weisheit zu sein, aber die Botschaft vom Kreuz Christi verwerfen, die sind töricht: **„Die Weisheit der Welt ist Torheit vor Gott... Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht? ... Wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit... Wir predigen Christus als göttliche Kraft und göttliche Weisheit.“**

Nun könnte man fragen, du hast doch gesagt, mit den 10 Jungfrauen ist die ganze Kirche gemeint, wie soll es darin solche geben, die die Botschaft vom Kreuz Jesu Christi gering schätzen? Liebe Gemeinde, sieh und hör dich doch um, in wie vielen Gemeinden und Kirchen Menschen, ja, auch Theologen sind, für die die Predigt vom Kreuz Christi nicht mehr Mittelpunkt und göttliche Weisheit ist, wodurch der Mensch Vergebung und das ewige Leben empfängt. Da gibt es Viele, denen alles mögliche wichtiger erscheint.

Die Törichten, das sind die, die wie alle aufgefordert und eingeladen sind, den Bräutigam, also Christus, wenn er kommt, zu empfangen. Sie gehören auch zur Gemeinde und haben auch eine Lampe. Sie sind zwar über das lange Warten auf den Herrn eingeschlafen, aber das sind die Klugen auch. Bis dahin ist also kein Unterschied. Das heißt übersetzt auf das Christ-sein der Törichten: Sie sind auch getauft, sind auch zum ewigen Leben eingeladen, sind auch konfirmiert, zahlen auch Kirchbeitrag. Das alles zusammen heißt, sie haben eine Lampe. Äußerlich gehören sie zur Kirche, äußerlich sind sie Christen, aber sie haben sich kein Öl beschafft. Sie haben nichts zum Befüllen der Lampe – es bleibt beim äußerlichen ungefüllten Christ-sein. Sie haben das Wort Gottes und seinen heiligen Geist nicht aufgenommen, nicht ins Herz gelassen, da ist kein Glaube. So wie die Lampen ohne Öl leer und dunkel bleiben, so sind ihre Herzen leer. Die Törichten sind hohle, bloß äußere Christen, die nicht leuchten und den Herrn nicht empfangen können.

Und so wie leere Lampen nutzlos sind, so ist auch das nur äußere Christentum nutzlos, verschafft keinen Eingang zum Herrn, keinen Eingang ins ewige Leben. Deshalb ist

das Gleichnis Jesu ein Ruf zur Buße, zur Rückkehr zu ihm, zurück unter seine Taufgnade, zum Auftanken seines Wortes, zum Glauben an sein Versöhnungsoffer und seine Verheißungen.

Wie viele bei der Wiederkunft Christi zu den Törichten und wie viele zu den Klugen gehören werden, das hat uns Jesus symbolisch durch die gleiche Zahl von je 5 Klugen und je 5 Törichten verborgen. Es sind gerade nicht 50% gemeint, die Zahl bleibt verborgen.

Aber nur die klugen, die innerlich mit Glauben gefüllten Christen, lässt der Herr herein zur Hochzeitsfeier seiner Herrlichkeit und Ewigkeit. Und das ist für uns alle der mahnende und einladende Ruf: Lasst euer Herz immer wieder vom Heiligen Geist durch das Wort Gottes füllen, damit euer Glaube wächst und erhalten wird, damit ihr Öl habt, wenn der Herr Christus kommt - am Jüngsten Tag oder schon an eurem Todestag.

Wenn wir das Gleichnis so verstehen, dann ist es auch einsichtig, dass die klugen Jungfrauen den törichten kein Öl abgeben können. Man kann von seinem Glauben keinem anderen etwas abgeben. Jeder Mensch muss sich selbst von Gott durch sein Wort und Sakrament mit Glauben füllen lassen. Darum lasst uns fleißig Gottes Wort hören und lesen, damit wir Öl haben, wenn unser Herr kommt und wir ihm im Glauben entgegen gehen können, hin zu seiner Herrlichkeit und Ewigkeit. Das ist die Botschaft des Gleichnisses Jesu von den 10 Jungfrauen, das ist das Wort Jesu an uns zum heutigen Ewigkeitssonntag.

Amen

Detlef Löhde

[www.biblisch-lutherisch.de](http://www.biblisch-lutherisch.de)